

wa

03 | 24
wettbewerbe
aktuell

Wikingerschiffsmuseum Roskilde
Carl Bechstein Campus, Berlin
Erweiterungsbau GEOMAR-Helmholtz-Zentrum, Kiel
Geschäftsstelle der GWG Tübingen

Zeitreise: h4a Gessert + Randecker Architekten
Thema: Licht und Gebäudeautomation



Inhalt

Zeitreise	2	mit Martin Gessert von h4a Gessert + Randecker, Stuttgart Büro- und Empfangsgebäude der Haba-Firmenfamilie, Bad Rodach wa-2007274
Bücher	6	
Interview	7	mit Prof. Dennis Mueller von VON M, Stuttgart
Termine	8	
Ergebnisse	12	Schaumagazin im KIW-Quartier wa-2036395
	14	Neubau und Neuordnung der Luisenschule, Bielefeld wa-2035907
	15	Wikingerschiffsmuseum Roskilde wa-2034907
	20	Postblockareal Süd, Berlin wa-2035293
	29	Schloss Neuenburg, Freyburg (Unstrut) wa-2036343
	35	Carl Bechstein Campus in der Heidestraße, Berlin wa-2037432
	43	Zentralmensa auf dem Campus Kultur- und Geisteswissenschaften der JLU Gießen wa-2035832
	47	Perspektive für den Biotechnologie-Standort Mainz wa-2035504
Weiterverfolgt	54	Zwischenstandsberichte
	56	Erweiterungsbau GEOMAR-Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung, Kiel wa-2012422
	60	Wohnanlage Raiffeisenlagerhausgelände Feldkirchen wa-2021434
	62	Geschäftsstelle der GWG Tübingen wa-2024273
Thema	65	Licht und Gebäudeautomation
Impressum	72	

Wikingerschiffsmuseum Roskilde

Viking Ship Museum Roskilde

ID wa-2034907

Museen, Galerien, Ausstellungen (5|4)

Auslober / Organizer

Wikingerschiffmuseum, Roskilde
Dänemark

Koordination / Coordination

Rambøll Danmark A/S, Kopenhagen

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener zweiphasiger Wettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von fünf Teilnehmer*innen und anschließendem Verhandlungsverfahren

Teilnehmer*innen / Participant

Architekt*innen mit Landschaftsarchitekt*innen

Beteiligung / Participation

1. Phase 5 Arbeiten aus 42 Bewerbungen
2. Phase 3 Arbeiten

Termine / Schedule

Tag der Auslobung	12.12.2022
Bekanntgabe	11.01.2024

Preisrichter*innen / Jury

Tomas Breddam, Bürgermeister Roskilde (Vors.)
Gurli Martinussen, Wikingerschiffsmuseum
Thomas Maarup, Wikingerschiffsmuseum
Jette Tjørnelund, Stadträtin Roskilde
Tinna Damgård-Sørensen, Wikingerschiffsmuseum
Prof. Ellen Braae, Uni Kopenhagen
Johnny Svendborg, Kopenhagen
Mette Tony, Architektin maa, Svendborg
Peter Schjørmann Thorsen

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury
Lundgaard & Tranberg Arkitekter hat das wirtschaftlich günstigste Angebot eingereicht und wird zum Gewinner des neuen Wikingerschiffsmuseums ernannt.

Gewinner / Winner

Lundgaard & Tranberg Architects, Kopenhagen
Marianne Levinsen Landskab, Kopenhagen
Christoffer Harlang Architects, Hellerup
Aaen Engineering, Nordhavn
NIRAS, Allerød
JAC studios, Kopenhagen

Finalist / Finalist

C.F. Møller Danmark, Aarhus
Snøhetta, Oslo
EKJ Consulting Engineers, Kopenhagen
DBI – Dansk Brand, Hvidovre
Gade & Mortensen Akustik, Charlottenlund
DHI, Hørsholm, A1 Consult, Randers
DIFK – Dipl.-Ing. Florian Kosche, Oslo
Kumulus Agency, Aarhus
Walk Agency, Aarhus
Fortheloveoflight, Kopenhagen

Finalist / Finalist

Dorte Mandrup, Kopenhagen
Vogt Landscape Architects AG, Zürich
Over Byen Arkitekter, Kopenhagen
MOE, Kopenhagen
AKT II, London
henrik-innovation, Roskilde
Atelier Brückner, Stuttgart

Weiterer Teilnehmer / Further Participant

3XN, Kopenhagen
SLA, Kopenhagen
E + N Architecture, Aarhus
GXN, Kopenhagen
AKT II, London
Hilson Moran Partnership Limited, London
ABC Rådgivende Ingeniører, Glostrup
Spangenberg & Madsen, Kopenhagen
Kvorning Design & Kommunikation, Kopenhagen

Weiterer Teilnehmer / Further Participant

Foster + Partners Limited, London
Schönherr, Kopenhagen
Mikkelsen Arkitekter, Kopenhagen
WSP Danmark/WSP UK Limited
Event Communications Ltd, London
Alien Workshop, Dänemark

Wettbewerbsaufgabe

Das Wikingerschiffsmuseum in Roskilde soll ausgebaut und umgestaltet werden. Die fünf originalen Wikingerschiffe des Museums, die Teil des Weltkulturerbes sind, sind in der bestehenden Wikingerschiffshalle von Sturmfluten bedroht und durch Tageslicht beeinträchtigt.

Vorgelegt werden soll ein kohärenter Masterplan mit Teilaufgaben, die in einem architektonischen und landschaftlichen Gesamtkonzept miteinander verbunden sind: Neben dem Neubau des Ausstellungsgebäudes für die Schiffe umfasst die Wettbewerbsaufgabe außerdem die Konzeption eines neuen Empfangsgebäudes, die Umgestaltung der ursprünglichen Wikingerschiffshalle und die Neugestaltung der Landschaft sowie der Außenbereiche inkl. einem besseren Zugang zur Küste und zum Fjord sowie einem neuen Fahrrad- und Fußgängerweg auf der Stadtseite des Museums. Neben der erwünschten hohen architektonischen und erlebnisorientierten Qualität muss der Neubau seine eigene Identität durch die sensible Interpretation der örtlichen Gegebenheiten, nämlich an der Grenze zwischen Fjord und Stadt, reflektieren.

Darüber hinaus soll das neue Museum ein wegweisendes Beispiel für ein zukunftsfähiges Museumsgebäude mit einem hohen, innovativen Nachhaltigkeitsfokus sein. Variantenstudien und Lebenszyklusanalysen (LCA) sowie Strategien zur Minimierung von Emissionen sind einzureichen; außerdem müssen die Gebäude mindestens die DGNB-Gold-Zertifizierung erreichen.

Competition assignment

The Viking Ship Museum in Roskilde is to be expanded and remodelled. A coherent masterplan is to be submitted with sub-tasks that are linked together in a overall architectural and landscape concept: In addition to the construction of the new exhibition building for the ships, the competition brief also includes the design of a new reception building, the remodeling of the original Viking Ship Hall and the redesign of the landscape and outdoor areas. The museum should be an example of a museum building with a high focus on sustainability.



© Vikingeskibsmuseet i Roskilde

Wikingerschiffsmuseum, Roskilde
Online mehr entdecken!

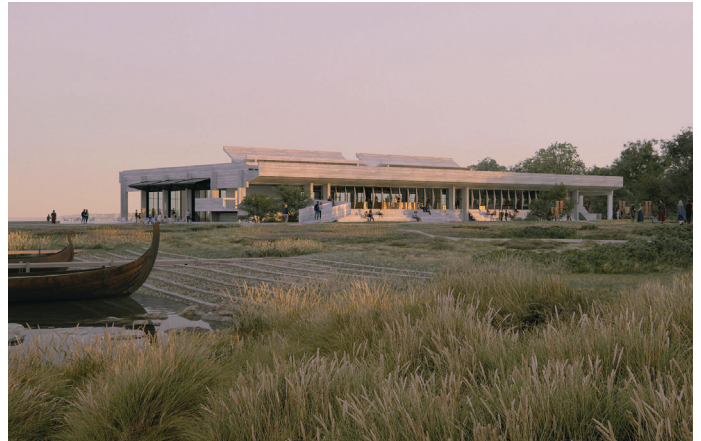
wa



Gewinner / Winner
Lundgaard & Tranberg Architects, Kopenhagen



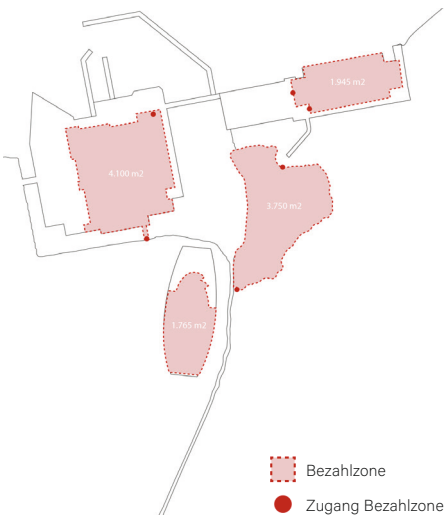
Ansicht von Osten



Die zukünftige Halle



Schnitt Ost-West M. 1:1.500



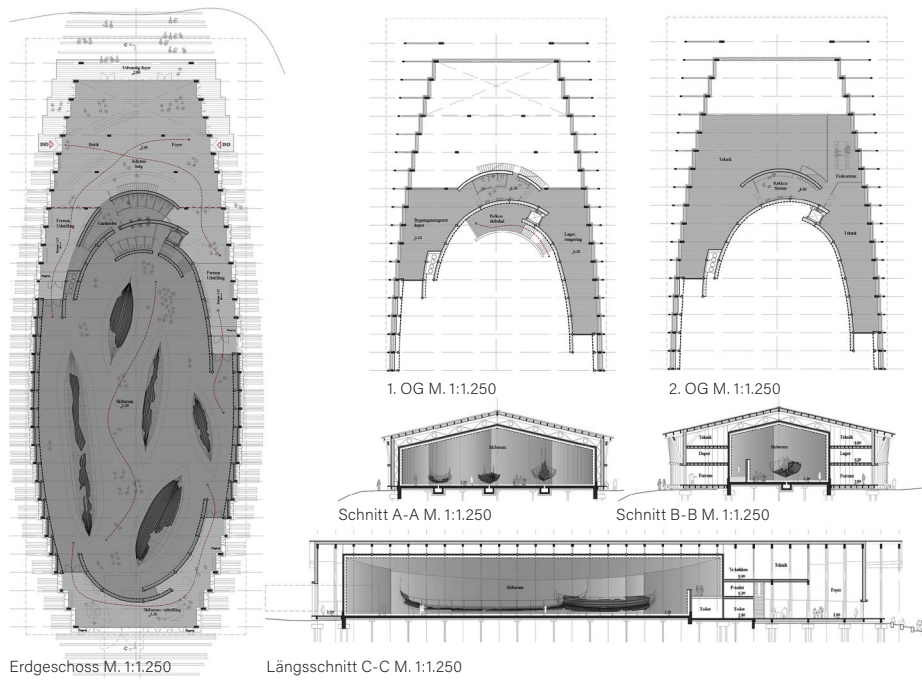
Lageplan M. 1:3.500



Platz vor der Halle



Schnitt Nord-Süd M. 1:1.500



Erdgeschoss M. 1:1.250

Längsschnitt C-C M. 1:1.250

1. OG M. 1:1.250

2. OG M. 1:1.250

Schnitt A-A M. 1:1.250

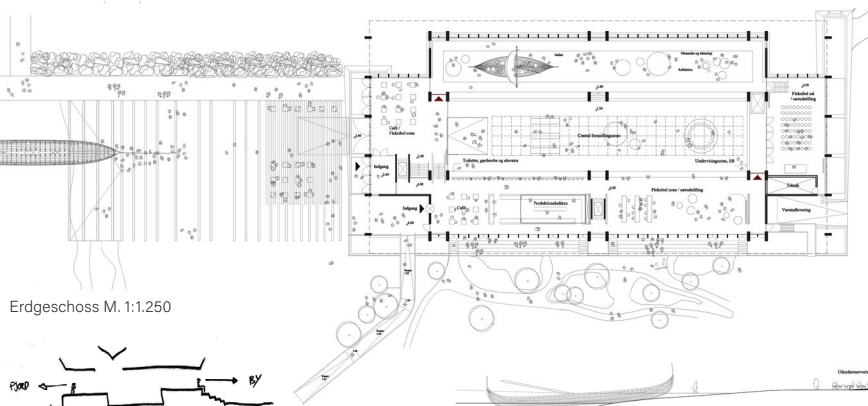
Schnitt B-B M. 1:1.250



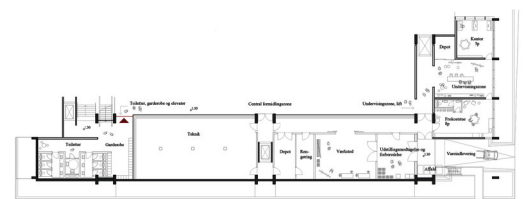
Ausstellungshalle



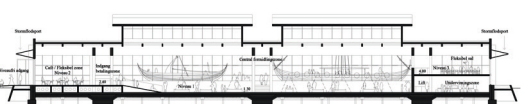
Ausstellungsfläche in der Halle



Erdgeschoss M. 1:1.250



Untergeschoss M. 1:1.250



Längsschnitt A-A M. 1:1.250

Postblockareal Nord, Berlin

Bundesministerium der Finanzen auf dem Postblockareal in Berlin – wa 01/2022

ID wa-2031343
Regierungsbauten, Behördenbauten,
Botschaften (1|2)

Auslober / Organizer
 Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Bonn

Preisgerichtssitzung 04./05.11.2021

1. Preis / 1st Prize
 Staab Architekten GmbH, Berlin



1. Preis Staab Architekten GmbH, Berlin | © Winfried Mateyka



Postblockareal Süd, Berlin

ID wa-2035293
Regierungsbauten, Behördenbauten,
Botschaften (1|2)
Innerstädtische Wohn- u. Geschäftshäuser (2|2)

Auslober / Organizer
 Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Bonn

Koordination / Coordination
 a:dks mainz berlin, Marc Steinmetz und
 Büro Schindler Friede GbR, Berlin

Wettbewerbsart / Type of Competition
 Nicht offener zweiphasiger Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 30 bis 35 Teilnehmer*innen

Teilnehmer*innen / Participant
 Architekt*innen mit Landschaftsarchitekt*innen, und Fachberater*innen TGA, Tragwerk, Brandschutz und Bauphysik

Beteiligung / Participation
 2. Phase: 14 Arbeiten

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	19.01.2023
Abgabetermin 1. Phase	22.05.2023
Preisgerichtssitzung 1. Phase	06.07.2023
Abgabetermin 2. Phase	16.10.2023
Preisgerichtssitzung 2. Phase	28./29.11.2023

Fachpreisrichter*innen / Jury
 Stefan Behnisch, Stuttgart (Vorsitz)
 Prof. Dr. Verena Brehm, Hannover
 Julia Dahlhaus, Berlin
 Meinrad Morger, Basel

Sachpreisrichter*innen / Jury
 Robert Erfen, BlmA
 Dr. Matthias Hardinghaus, BlmA
 Petra Kahlfeldt, SenStadt

Preisgerichtsempfehlung / Recommendation by the Jury
 Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, die Arbeit des 1. Preisträgers zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu machen.

Wettbewerbsaufgabe

Das Bundesministerium der Finanzen (BMF) ist derzeit auf sieben Liegenschaften verteilt. Um organisatorische und fachliche Abläufe zu optimieren und gleichzeitig das Defizit an modern ausgestatteten Funktionsräumen für Konferenzen und flexibel für Projektzwecke nutzbare Büroräume zu beheben, soll die Zahl dieser Standorte reduziert und die räumliche Zusammenfassung in einem Neubau angestrebt werden.

Im nördlich angrenzenden Teil des Areals (Postblock Nord) wird der Neubau für das Bundesministerium der Finanzen (BMF) entstehen (**wa-2031343**). Im südlichen Teil (Postblock Süd) soll ein Neubau für weitere Ministerialnutzungen sowie im Mischgebiet an der Zimmerstraße eine Wohnnutzung ergänzt um Gewerbeeinheiten entstehen.

Das zu überplanende Südgrundstück des Postblockareals liegt in zentraler Lage in Berlin-Mitte, in unmittelbarer Nähe zum Potsdamer Platz und zum Checkpoint Charlie. Das Planungsgebiet ist 12.379 m², insgesamt kann hier eine Geschossfläche von 53.832 m² umgesetzt werden.

Der Bebauungsplan weist auf der Fläche des Planungsgebiets ein Sondergebiet zur Unterbringung von Einrichtungen der Bundesregierung (zulässig sind Büro- und Verwaltungsnutzungen) mit 8.632 m² und ein Mischgebiet im unteren Bereich des Grundstücks, (gewerbliche und Wohnnutzung mit 3.747 m²) aus.

Die planungsrechtlichen Vorgaben sind u. a.:

- GRZ max.: 0,8 in SO 1 und MI 3
- GFZ max.: 4,5 im SO 1 und 4,0 im MI 3
- Wohnbebauung: Oberhalb des vierten Vollgeschosses sind nur Wohnungen zulässig; Wohnanteil circa 50 %
- Blockrandbebauung
- Geschlossene Bauweise, die gewünschte Randbebauung soll jedoch jeweils eine Öffnung („Stadtschlitz“) erhalten.
- Im Blockinneren ist eine Gebäudehöhe von 29 m möglich, an den straßenseitigen Grundstücksaußenbereichen ist eine 25,5-m-Gebäudehöhe mit einer Traufhöhe von 22 m möglich.

Die Wohneinheiten sollen im Erdgeschoss durch gewerbliche Nutzungen ergänzt werden (Gastronomie, Einzelhandel), oder auch eine Nutzung durch einen sozialen Träger (z.B. Kita oder Café).

Ministerialgebäude und Wohngebäude sollen als zwei voneinander unabhängige Gebäude konzipiert werden, die gemeinsam als eine Baumaßnahme realisiert werden, allerdings zeitlich gestaffelt. Es soll mit dem Ministerialgebäude begonnen und zunächst die Fläche des Wohngebäudes für die Baustelleneinrichtung genutzt werden. Im nächsten Schritt soll das Wohngebäude errichtet werden, parallel zur Ausbauphase Ministerialgebäude. Die beiden Gebäude sollen im Betrieb unabhängig voneinander funktionieren. Eine spätere Realteilung der beiden Teilgrundstücke soll möglich sein.

Competition assignment

The Federal Ministry of Finance (BMF) is currently spread across seven properties. In order to optimize organizational and technical processes and at the same time eliminate the lack of modern functional rooms for conferences and offices that can be used flexibly for project purposes, the number of these locations is to be reduced and the aim is to consolidate them in a new building. The new building for the Federal Ministry of Finance (BMF) (**wa-2031343**) will be constructed in the adjoining northern part of the site (Postblock Nord). In the southern part (Postblock Süd), a new building for further ministerial uses is to be built, as well as residential use supplemented by commercial units in the mixed-use area on Zimmerstrasse. The southern plot of the Postblock area to be planned is centrally located in Berlin-Mitte, in the immediate vicinity of Potsdamer Platz and Checkpoint Charlie. The planning area is 12.379 m². The ministerial building and the residential building are to be designed as two independent buildings that will be realized together as one construction project, although staggered over time. According to the current state of planning, the ministerial building is to be constructed first and the area of the residential building is to be used for the construction site facilities. In the next stage, the residential building is to be erected in parallel with the ministerial building extension phase. Completion could then be almost simultaneous.



1. Preis/1st Prize Franz und Sue ZT GmbH, Wien



2. Preis/2nd Prize Winking · Froh Architekten, Hamburg



3. Preis/3rd Prize Müller Reimann Architekten, Berlin



Anerkennung /Mention wulf architekten, Stuttgart



Anerkennung /Mention Ortner & Ortner Baukunst, Berlin



Anerkennung /Mention gmp International GmbH, Berlin

1. Preis /1st Prize (€ 180.000,-)

Franz und Sue ZT GmbH, Wien
 Harald Höller
 Schenker Salvi Weber Architekten, Wien
 Andreas Schenker
 Mitarbeit: Jan Niklas Schöpf, Tobias Asam,
 Asmir Mehic, Monica Resines, Patrick Gläßner,
 Isabella Merz, Nikola Joksimovic,
 Lana Majhut, Maria Todorova
 bbz Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Berlin

2. Preis /2nd Prize (€ 112.500,-)

Winking · Froh Architekten, Hamburg
 Martin Froh
 Mitarbeit: Fabio Sebastianutti, Pavel Chernyak,
 Aleksandra Oracz, Oscar Faivre, Edward Jabbour
 POLA Landschaftsarchitekten, Berlin
 Tragwerk/Fassade: Drees & Sommer SE

3. Preis /3rd Prize (€ 67.500,-)

Müller Reimann Architekten, Berlin
 Thomas Müller, Ivan Reimann, Torsten Glasenapp
 Mitarbeit: Jonas Houba, Thomas Werner,
 Yanjun Liu, Jonas Höltke, Tobias Bloh,
 Nico Tillein, Vojtech Bodlák, Tomas Strnadel,
 Maximilian Springer, Oliver Fiebig
 Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich
 TGA: Alhäuser + König Ing.-Büro, Hachenburg
 Tragwerk/Brandschutz: GSE Ing.-Ges. mbH
 Saar, Enseleit und Partner, Berlin
 Nachhaltigkeit: Transsolar Energietechnik

Anerkennung /Mention (€ 30.000,-)

wulf architekten, Stuttgart
 Prof. Tobias Wulf, Jan-Michael Kallfraß,
 Gabriel Wulf
 Mitarbeit: Ines Do Carmo Serafim,
 Urta Halli, Ekaterina Limonova,
 Adelina Gubaidullina, Mona Nheili, Yiyang Li
 Tragwerk: wh-p GmbH Ber. Ing., Stuttgart
 Modell: Béla Berec, Stuttgart
 Visualisierung: Aron Lorincz Ateliers

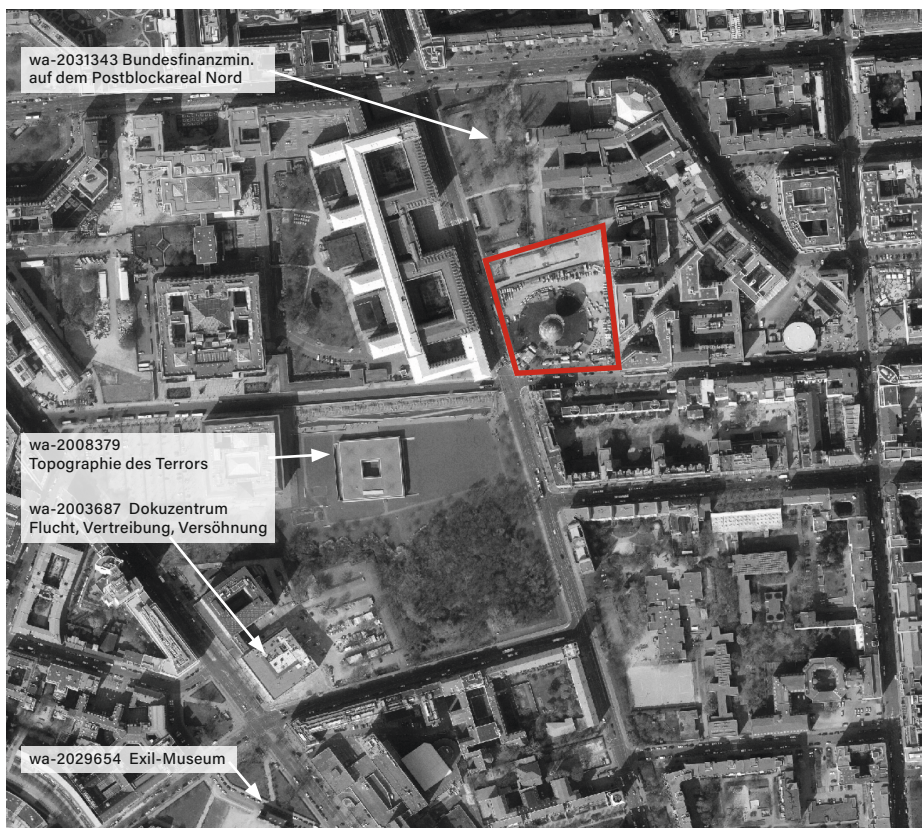
Anerkennung /Mention (€ 30.000,-)

Ortner & Ortner Baukunst, Berlin
 Florian Matzker
 Mitarbeit: Martin Rohland, Xhesika Osmani,
 Johan Rey, Luisa Behrendt, Simon Memering,
 Simon Steffen, Nico Linnartz, Kevin Karancsi
 Topotek 1 Ges. von Landschaftsarch., Zürich
 TGA: ZWP Ingenieur-AG, Berlin
 Tragwerk: RSP Remmel + Sattler Ing.-Ges., Berlin
 Brandschutz: hhpberlin, Berlin
 Bauphysik: Müller-BBM Building Solutions, Planegg
 Kosten: Höhler+Partner, Aachen

Anerkennung /Mention (€ 30.000,-)

gmp International GmbH, Berlin
 Hubert Nienhoff
 Dierks & Cramer Architekten, Berlin
 Patrik Dierks, Katrin Cramer
 Mitarbeit: Hans-Joachim Paap, Martin Hakiel,
 Mari Paz Agúndez, Mahshid Balazadeh,
 Eleonora La Mantia, Alicia Luis Magdaleno,
 Fariborz Rahimi, Stefan Both, Dario Arlandini,
 Tamara Dieters, Anna Okorokova,
 Aleksandra Shymanskaya
 Tragwerk: Jäger Ingenieure, Berlin
 Brandschutz: HHP West Ber. Ing., Bielefeld

Modellfotos Michael Lindner



1. Preis / 1st prize

Franz und Sue ZT GmbH, Wien | Schenker Salvi Weber Architekten, Wien | bbz Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Berlin



Lageplan M. 1:4.500

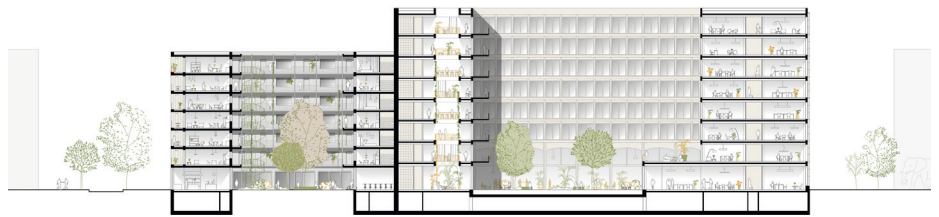


Die ruhige Keramikfassade des Ministeriums faltet sich um die Ecke

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
 Drei in ihrer Höhe gestaffelte und direkt miteinander verwobene Volumen schaffen einen neuen Stadtbaustein: im Süden der um einen Innenhof organisierte Wohnblock, nördlich davon die zwei ineinander verschränkten Baukörper des Ministeriums. Der mittlere verbindende Riegel ist aufgeständert und schafft so im Erdgeschoss eine visuelle und auch funktionale Verbindung zwischen den zwei Innenhöfen des Ministeriums. Der in seiner Größe und Form angemessen erscheinende Haupteingang liegt in Blockmitte an der Wilhelmstraße. Hier betritt man das Gebäude durch eine Sicherheitsschleuse. In der Verlängerung des Eingangs liegen sogenannte Kommunikationszonen. In den Obergeschossen sind in dieser Ost-West-Spange Lufträume und großzügige einläufige Treppen angeordnet. Die Bürogeschosse sind ab dem 1. OG als klare Zweibundanlagen organisiert, die aufgrund ihrer Tiefe als Kombizonen, Großräume oder andere neue Arbeitslayouts genutzt werden können. Im östlichen siebengeschossigen Gebäudeteil sind auf der obersten Etage die Büros der Ministerin verortet. Der südlich des Ministeriums gelegene Wohnblock weist im EG große Öffnungen im Blockrand aus. Im Süden, im Bereich des Wohnhauses, wird die östliche Öffnung ob ihrer Größe kritisch hinterfragt. Auch der überdimensionierte Zugang zum Wohnhaus über den Hof konnte nicht in Gänze überzeugen. Der Entwurf bietet mehr Wohnungen als gefordert an. Der Innenhof selbst verspricht gutes, innerstädtisches Wohnen. Die Wohnungen sind alle über Laubgänge erschlossen, im Norden an der Brandwand zum Ministerium hin als zweigeschossige Maisonnette-Typen mit Balkonen. Die Wohnungsgrundrisse konnten überzeugen. Die keramikverkleideten Fassaden im Ministerium haben großzügige Glasflächen für eine gute Tagesbelichtung mit außenliegendem beweglichen Sonnenschutz. Beim Wohnbau kommen ähnliche Materialien zur Ausführung. Hier ist die Fassade auch durch regelmäßig angeordnete Loggien gegliedert. Die gemeinsame Materialität wurde begrüßt. Das Tragwerk wird über dem Erdgeschoss als Holz-Beton-Hybridkonstruktion vorgesehen. Im EG des Ministeriums ist Beton geplant. Der Wohnbau in Schottenbauweise. Der Entwurf scheint in dieser Situation städtebaulich und funktional stimmig und bietet eine gute Grundlage für die weiteren Schritte. Grundsätzlich sind die beiden Stadtschlitze klarer auszuformulieren, die räumlichen Situationen enger zu fassen.



Ansicht Wilhelmstraße M. 1:1.250



Schnitt S-1 durch das Ensemble M. 1:1.250



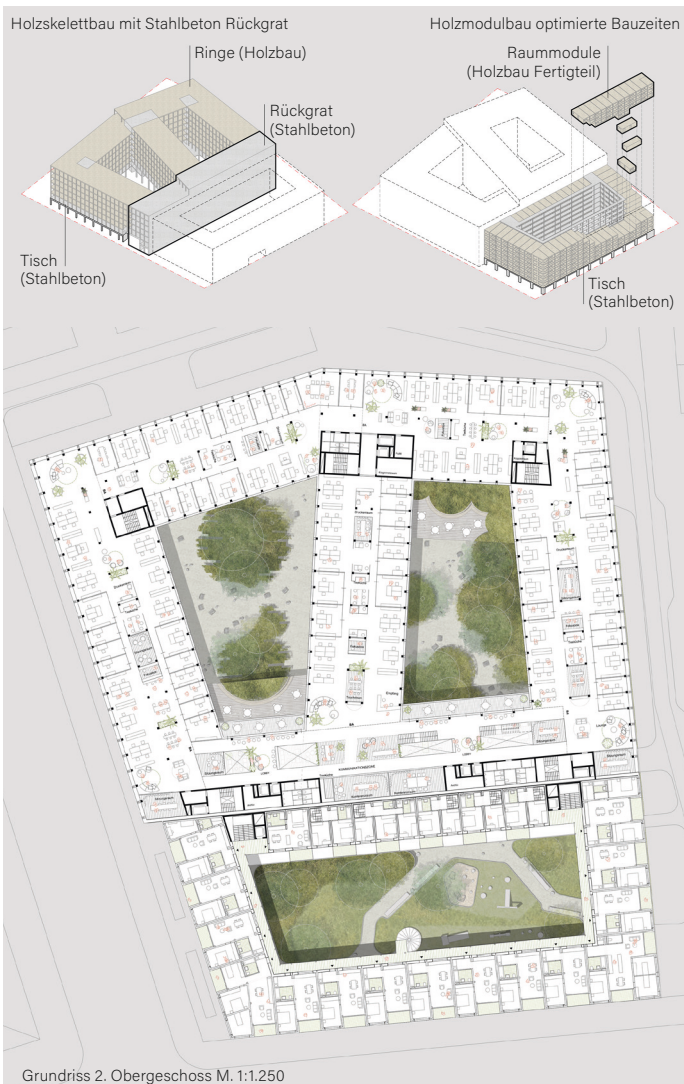
Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.250



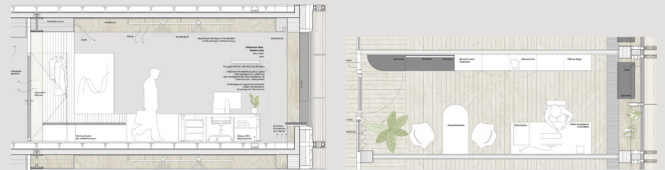
Der Wohnbau schließt als Blockrand zur Topografie des Terrors hin ab



Ansicht Zimmerstraße M. 1:1.250



Grundriss 2. Obergeschoss M. 1:1.250



Schnitt/Grundriss Musterbüro M. 1:200



Theo (26)
1,5 Zimmer/38 m²



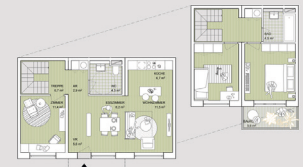
Hannah (29)
2 Zimmer/53 m²



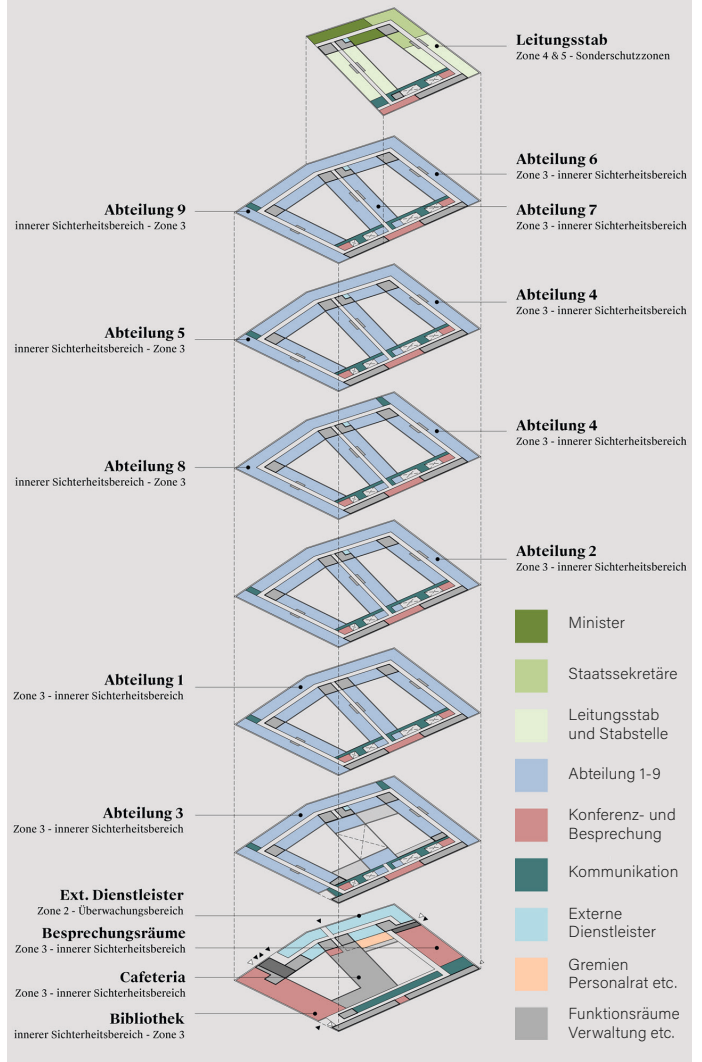
Mathilda (41)
3 Zi. Eckwohnung/79 m²



Anais (36)
4 Zi. Eckwohnung/90 m²



Matthias (38)
4 Zi. Maisonette/90 m²



Schloss Neuenburg, Freyburg (Unstrut)

Neuenburg Castle, Freyburg (Unstrut)

ID wa-2036343

Museen, Galerien, Ausstellungen (5|4)

Auslober / Organizer

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt (KST), Gommern

Koordination / Modellfotos

Büro für urbane Projekte, Leipzig
mit ZEIT RAUM ORT, Leipzig

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 11 Teilnehmer*innen sowie vier Zuladungen und einem anschließendem Verhandlungsverfahren nach VgV

Teilnehmer*innen / Participant

Bewerbergemeinschaften aus Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen

Beteiligung / Participation

12 Arbeiten

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	27.06.2023
Abgabetermin Pläne	22.09.2023
Abgabetermin Modell	29.09.2023
Preisgerichtssitzung	09.11.2023

Fachpreisrichter*innen / Jury

Prof. Dr. Rudolf Lückmann, Dessau (Vorsitz)
AW Faust, Berlin
Bianka Höpfner, Schönebeck
Prof. Angela Mensing-de Jong, Dresden
Prof. Jörg Springer, Berlin

Sachpreisrichter*innen / Jury

Dr. Eike Henning Michl, KST
Dr. Christian Philipsen, KST
Dr. Robert Peters, RefL. Kultureinrichtungen
Dirk Postel, Staatskanzlei und Min. für Kultur des Landes Sachsen

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser*innen der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen.

Competition assignment

Neuenburg Castle rises on a mountain spur high above the wine-growing town of Freyburg (Unstrut) as a landmark visible from afar. While the core castle is now in a good structural condition following renovations, the outer bailey, which covers around 2 hectares, has considerable design and functional deficits in the building fabric and open space.

The Saxony-Anhalt Cultural Foundation is therefore planning the cultural tourism conversion and expansion of the outer bailey in particular, taking into account the complex as a whole, in order to make the castle more attractive and increase visitor numbers. Specifically, new buildings and conversions with approx. 1.000 m² of usable space for a visitor information center and an event area in the outer bailey as well as a new administration and workshop building to close the gap in the core castle will complement the overall complex.

1. Preis / 1st Prize (€ 32.000,-)

Staab Architekten, Berlin
Prof. Volker Staab
Mitarbeit: Simon Banakar, Constanze Knoll, Steffen Rebehn, Frederic Rustige, Janine Seiffert
Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin
Martin Schmitz
Tragwerk: ifb frohloff staffa kühl ecker, Berlin
TGA: Winkels/Pudlik, Münster
Modell: Monath + Menzel

2. Preis / 2nd Prize (€ 24.000,-)

pape + pape architekten, Kassel
Tore Pape
Mitarbeit: Svenja Hilgenberg, Merten Ebert
plandrei Landschaftsarchitekten, Erfurt
Stefan Dittrich
Tragwerk: Reitz + Pristl, Kassel
Energie: Energydesign, Braunschweig

Anerkennung / Mention (€ 12.000,-)

Burger Rudacs Architekten, München
Birgit Rudacs, Stefan Burger
Und Mang Architektur, München
Anton Mang
Mitarbeit: Lisa Decius, Tobias Haag, Lena Kirsch, Sonja Schneider
Wamsler Rohloff Wirzmüller, Regensburg
Bernd Rohloff
Mitarbeit: Alexandra Krömmer, Ani Nalbandian
Tragwerk: Kayser + Böttges | Barthel + Maus, München
Modell: Sehen und Verstehen, München
Visualisierung: Nils Fröhling

Anerkennung / Mention (€ 12.000,-)

VON M, Stuttgart
Matthias Siegert, Dennis Mueller
Mitarbeit: Sören Schmeußner, Timm Radt
koeber landschaftsarchitektur, Stuttgart
Joachim Köber
Mitarbeit: Christopher Bölz, Luc Schüller, Monica Loza Herrera
TGA: Michael Wengert Energiebuero, Stuttgart

Wettbewerbsaufgabe

Auf einem Bergsporn hoch über der sachsen-anhaltischen Weinbaustadt Freyburg (Unstrut) erhebt sich das Schloss Neuenburg als ein weit- hin sichtbares Wahrzeichen am Unterlauf der Unstrut. Das mit seiner exponierten Lage landschafts-prägende Schloss geht auf eine zum Ende des 11. Jahrhunderts gegründete hochmittelalterliche Burganlage zurück, die im Laufe ihrer Geschichte vielfach umgebaut wurde.

Während sich die Kernburg nach erfolgten Sanierungen mittlerweile in einem guten baulichen Zustand befindet, weist die ca. 2 ha große Vorburg erhebliche gestalterische und funktionale Defizite an der Bausubstanz und im Freiraum auf. Die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt plant deshalb unter Betrachtung der Anlage in ihrer Gesamtheit den kulturtouristischen Um- und Ausbau vornehmlich der Vorburg, um eine Erhöhung der Attraktivität und eine Steigerung der Besucherzahlen des Schlosses zu erreichen.

Im Einzelnen sollen Neu- und Umbauten mit ca. 1.000 m² Nutzungsfläche für ein Besucherinformationszentrum und einen Veranstaltungsbereich in der Vorburg sowie ein neues Verwaltungs- und Werkstattgebäude als Lückenschluss in der Kernburg die Gesamtanlage ergänzen. Außerdem soll der Freiraum in der Vorburg umgestaltet und hinsichtlich der Besucherführung neu geordnet werden. Übergeordnetes Ziel der Neustrukturierung ist die Schaffung eines ganzjährig nutzbaren Angebotes und von Erlebnisbereichen zur Vermittlung der „Höfischen Kultur des Mittelalters“ als inhaltliches Leitthema.

Damit bietet sich die Chance, Schloss Neuenburg als Gesamtanlage weiterzuentwickeln. Unter Berücksichtigung der bestehenden Nutzungen und der besonderen Einbettung des Ortes in die umgebende Landschaft sowie der Beachtung eines sensiblen Umgangs mit dem kulturhistorisch wertvollen Ensemble wird dabei ein zeitgemäßer räumlicher und gestalterischer Anspruch verfolgt, der die überlieferten historischen Spuren angemessen ins Heute überführt.



© 2018 Wolkenkratzer, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

1. Preis / 1st prize
 Staab Architekten, Berlin | Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin



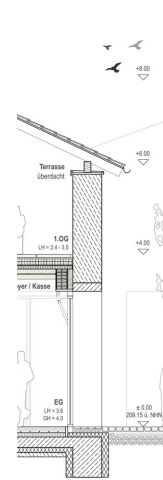
Lageplan M. 1:3.000



Isometrie der Gesamtanlage



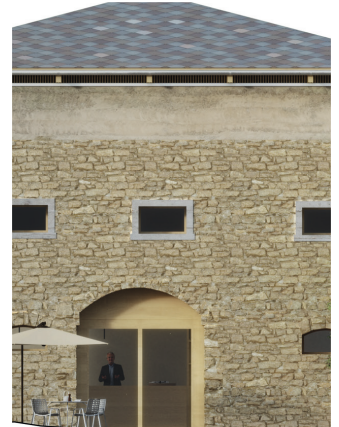
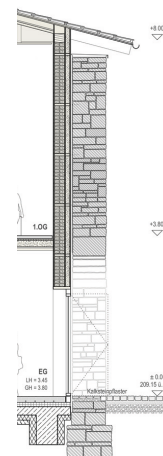
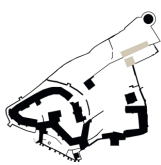
Besucherinformationszentrum



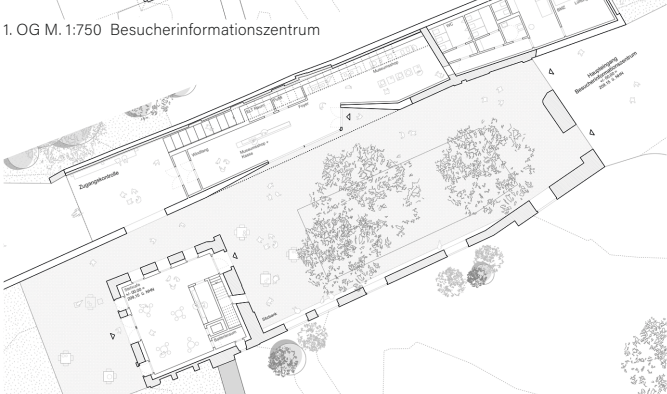
Fassadendetail M. 1:200
 Besucherinformationszentrum



1. OG M. 1:750 Besucherinformationszentrum



Fassadendetail M. 1:200
 Besucherinformationszentrum/Mühlensilo



EG M. 1:750 Besucherinformationszentrum



Querschnitt M. 1:750 Besucherinformationszentrum



Schnittansicht M. 1:750 Besucherinformationszentrum/Mühlensilo

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

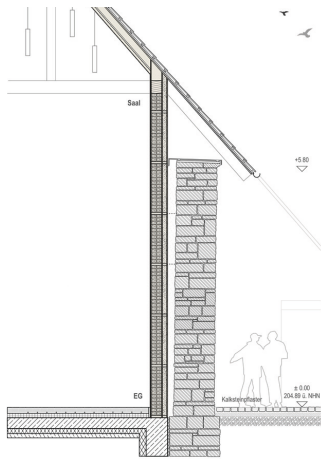
Der Entwurf überzeugt durch seine behutsame sowie bewusste Setzung der Baukörper und arrondiert das Gesamtensemble gekonnt und barrierefrei. Die Sichtbarkeit des Besucherzentrums beschränkt sich gegenüber dem Vorplatz auf die beiden Bestandsmauern, wobei die östliche Bestandsmauer mit einem kleinen Giebel die Adressbildung maßvoll gelingend definiert.

Der Freiraum besticht durch seine Klarheit und überzeugende Logik in der Reduzierung auf das Wesentliche. Der östliche neue Vorplatz gewährleistet alle notwendigen Funktionen und führt charmant in das neu geschaffene Burg-Entree, welches neben den Bestandsmauern durch zwei Gebäude begleitet wird. Der kleine, baumbestandene Hof, welcher dem Mühlen-Silo sowie dem Besucherzentrum zugeordnet ist, bietet hohe Aufenthaltsqualität und dient als Sammelort für Besuchergruppen. Durch das sehr schmale und damit archäologisch eingriffsmini-

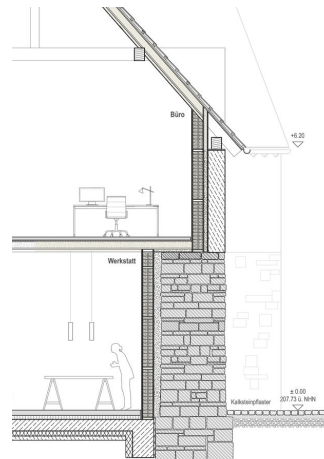
mierende Besucherzentrum gelangt man in den Bezahlbereich der gesamten Neuenburg auf zwei Geländeebenen, was die Besucherführung einfach und verständlich gewährleistet. Das Obergeschoss des Besucherzentrums wird gekonnt als überdachter, für museumspädagogische Angebote nutzbarer, offener Freibereich angeboten. Von dort erfolgt die Wegeführung dem Gelände angepasst und organisch zum „Dicken Wilhelm“ wie auch in die westlicheren Teile. Hier ist positiv festzustellen, dass mit angemessen wenigen, bewusst gesetzten Mitteln der Freiraum akzentuiert wird für die gewünschten Nutzungen. Die Wegeführung im öffentlich zugänglichen Freibereich überzeugt sowohl in der Linienführung als auch der Sinnfälligkeit der Dimensionierung und harmonischen Einbindung. Alle Erschließungs- und technischen Erfordernisse werden berücksichtigt. Hervorzuheben ist die behutsame Einbindung der Reste des historischen Bestandes in die

Neubauten sowohl vom Erscheinungsbild als auch von den Proportionen. Durch die gestalterische Zurücknahme fügen sich die Neubauten wie selbstverständlich in das Gesamtensemble ein. Durch gekonnt genutzte Materialwechsel sind die Grenzen zwischen Neubau und Bestand deutlich ablesbar, wobei alle Neubauten denselben gestalterischen Duktus aufweisen. So nutzen die Verfasser*innen die Einheitlichkeit der Dächer mittels moderner Metalldeckeindeckung sowohl für die Neubauten als auch für die ergänzten Altbauten. Hervorzuheben ist die Verwendung von bauphysikalisch als auch baubiologisch innovativen Baumaterialien wie Holzrahmenbauweise mit Lehmsteinen als tragende Elemente sowie Trockenbauplatten mit Lehmputz.

Der Entwurf kann überzeugen, er zeichnet sich besonders durch seine Balance zwischen dem sensiblen Umgang mit dem Bestand sowie der behutsamen Einfügung der Neubauten aus.



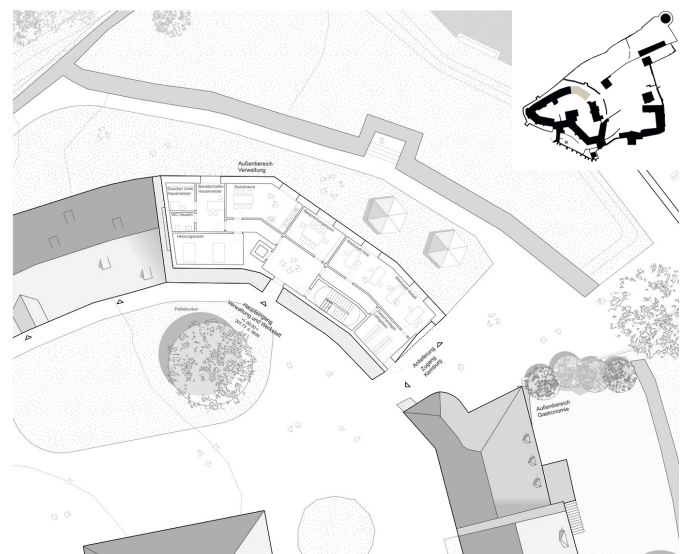
Fassadendetail M. 1:200
Veranstaltungsbereich in Domänen-Scheune



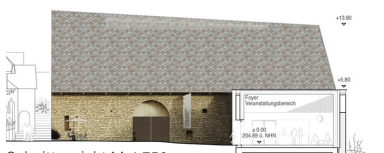
Fassadendetail M. 1:200
Verwaltungs-/Werkstattgebäude hofseitige Fassade



EG M. 1:750 Veranstaltungsbereich



EG M. 1:750 Verwaltungs-/Werkstattgebäude



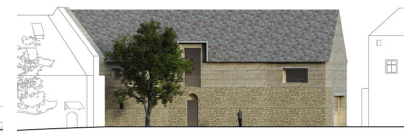
Schnittansicht M. 1:750
Veranstaltungsbereich in Domänen-Scheune



Schnittansicht M. 1:750



Schnittansicht M. 1:750



Süd-Ost Ansicht M. 1:750 Kernburg und Verwaltungs-/Werkstattgebäude

Carl Bechstein Campus in der Heidestraße, Berlin

ID wa-2037432
Konzertsäle, Opern- und Theaterbauten (5|6)

Auslober / Organizer
 Arnold Kuthe Liegenschaft
 Heidestraße 46 – 52 GmbH, Berlin
 in Abstimmung mit der
 Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen
 und Wohnen, Berlin

Koordination / Modellfotos
 a:dks plus – Gesellschaft für Wettbewerbs- und
 Verfahrensbetreuung mbH, Berlin

Wettbewerbsart / Type of Competition
 Nicht offener Realisierungswettbewerb als Einla-
 dungswettbewerb mit sieben Teilnehmer*innen

Termine / Schedule

Tag der Auslobung	16.06.2023
Abgabetermin Pläne	03.11.2023
Abgabetermin Modell	17.11.2023
Preisgerichtssitzung	19.12.2023

Fachpreisrichter*innen / Jury
 Jette Hopp, Oslo (Vorsitz)
 Prof. Ruth Berkthold, München
 Prof. Christoph Langhof, Berlin
 Jakob Meyer-Rogge, Berlin

Sachpreisrichter*innen / Jury
 Stefan Freymuth, Kuthe Immobilien
 Ephraim Gothe, BA Mitte
 Prof. Petra Kahlfeldt, SenSBW Berlin
 Henrik Thomsen, Quarterback Immobilien

Preisgerichtsempfehlung /
 Recommendation by the Jury
 Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, die Arbeit
 des 1. Preisträgers zur Grundlage der weiteren
 Bearbeitung zu machen.

1. Preis / 1st Prize (€ 70.000,-)
 GRAFT Architekten, Berlin
 Wolfram Putz, Lars Krückeberg,
 Thomas Willemeit
 Mitarbeit: Alexander Moritz,
 Friederich Atanasoiaie, Hyewon Kwon
 kre_ta Kretschmer Tauscher Sander
 Landschaftsarchitekten, Berlin
 TGA/Tragwerk: Arup Deutschland
 Brandschutz: HHP Berlin
 Akustik: Arup United Kingdom

3. Preis / 3rd Prize (€ 35.000,-)
 Staab Architekten, Berlin
 Prof. Volker Staab
 Mitarbeit: Simon Banakar, Dinah Fray,
 Steffen Rebehn, Frederic Rustige,
 Julius Dettmers, Janine Seiffert, Julia Zillich
 Levin Monsigny Landschaftsarchitekten, Berlin
 TGA: Winkels Pudlik, Münster
 Tragwerk: Ifb Frohloff Staffa Kühl Ecker, Berlin
 Akustik: Müller-BBM, Planegg

3. Preis / 3rd Prize (€ 35.000,-)
 Kleihues + Kleihues, Berlin
 Prof. Jan Kleihues, Götz Kern
 Mitarbeit: Feyza Syaman, Polina Moskalenko,
 Jan Czieslewicz, Leon Bendik
 Tragwerk: sbp schlaich bergmann partner
 Brandschutz: brandplus GmbH, Berlin
 Akustik: Peutz Consult, Düsseldorf

Competition assignment
 The awarding authority intends to develop the
 Carl Bechstein Campus in Berlin-Mitte. As the
 location of the Carl Bechstein Foundation and
 the Bechstein Center Berlin, an architectural
 landmark is to be created with concert halls,
 exhibition spaces, practice rooms and apartments
 for scholarship holders as well as retail and
 commercial space, in which piano culture will be
 given a home and can be experienced and shaped
 in all its facets, building on Carl Bechstein's
 historical commitment to Berlin.

Wettbewerbsaufgabe
 Die Ausloberin beabsichtigt in Berlin-Mitte die
 Entwicklung des Carl Bechstein Campus. Als
 Standort der Carl Bechstein Stiftung und des
 Bechstein Centurms Berlin soll mit Konzertsä-
 len, Ausstellungsflächen, Übungsräumen und
 Stipendiatenwohnungen sowie Verkaufs- und
 Gewerbeflächen ein architektonisches Landmark
 entstehen, in dem, anknüpfend an das histori-
 sche Engagement von Carl Bechstein in Berlin,
 Pianokultur ein Zuhause erhält und in allen
 Facetten erlebt und gestaltet werden kann.
 Das Wettbewerbsgebiet liegt an der Heidestraße
 (Masterplan Berlin Heidestraße, Aufbauend auf
 dem Entwurf des Büros ASTOC **wa-2009657**) in
 Berlin-Mitte in unmittelbarer Nähe zum Haupt-
 bahnhof. Im Umfeld erfolgt seit 2008 die Planung
 und Umsetzung des circa 40 ha großen Entwick-
 lungsgebiets Europacity (**wa-2012445**). Die Euro-
 pacity gehört heute mit einem Planungsumfang
 von circa 660.000 m² BGF zu den größten inner-
 städtischen Entwicklungen Berlins der letzten
 20 Jahre. Das Wettbewerbsgebiet gehört zu den
 wenigen Grundstücken der Europacity mit alten
 Bestandsgebäuden. Markantestes Gebäude auf
 dem Wettbewerbsgebiet ist das sogenannte H-
 Gebäude, ein Hinterhausbau aus dem Beginn
 des 20. Jahrhunderts, das in die Planung mit integri-
 riert werden soll.
 Die Grundstücksgröße des Wettbewerbsgebiets
 beträgt insgesamt 9.783 m².

- Es liegen folgende Festsetzungen vor:
- zulässige GRZ 0,6
 - zulässige GFZ 3,3
 - max. 6 Vollgeschosse
 - OK Mindest-/Höchstmaß: 53,5 bis 58,0
 - geschlossene Bauweise
 - Einzelhandel nur im 1. Vollgeschoss
 - im Teil südwestlich der Knödellinie dürfen nur
 Wohngebäude errichtet werden, bei denen ein
 Anteil von 25% gefördert werden könnten.

Der Komplex soll sich mit unterschiedlichen
 Funktionen an ein breites Publikum wenden und
 unterschiedlichste Nutzungen aufnehmen.
 Als multifunktionales Ensemble besteht das Carl
 Bechstein Haus aus fünf Grundbausteinen:

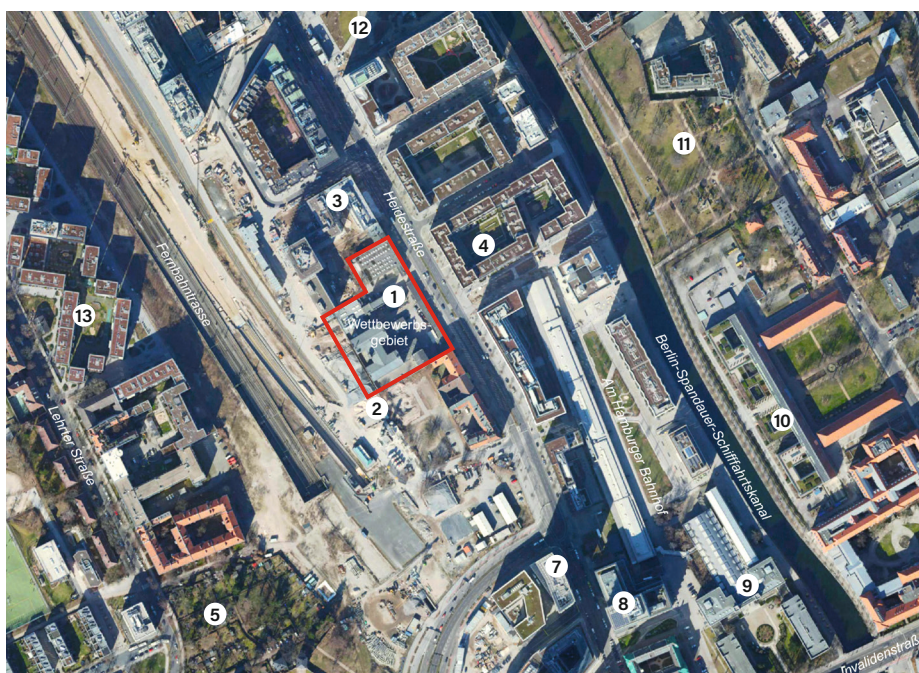
- dem Konzertbereich mit Konzertsälen, Lobby-,
 Nebenraum- und Backstageflächen,
- dem C. Bechstein Centrum Berlin mit Verkaufs-
 und Büroflächen,
- den Büroflächen der C. Bechstein Pianoforte
 AG und der Carl Bechstein Stiftung,
- der Carl Bechstein Academy mit Ausbildungs-
 und Übungsräumen und
- dem Instrumentenmuseum mit Besucherflä-
 chen und historischen Exponaten.

Weitere Nutzungen auf dem Areal müssen separ-
 rat erschließbar und autonom sein:

- die Wohnungen für Musikstipendiat*innen,
- Einzelhandels- und Gastronomieflächen,
- vermietbare Büro-, Atelier- u. Gewerbeflächen.

**Diese Wettbewerbe könnten
 Sie auch interessieren!**

- Stadtquartier Heidestraße wa-2009657**
- 4 – Europacity** wa-2012445 | wa-2012944
 wa-2012948 | wa-2013295
 - 8 – 50Hertz** wa-2012850



© Geoportal Berlin | Digitale farbige TrueOrthophotos 2022

1. Preis / 1st prize
GRAFT Architekten, Berlin



Lageplan M. 1:4.500



Zugang Carl Bechstein Campus von der westlichen Parkseite

Preisgerichtsbeurteilung
Städtebaulich schafft der Entwurf eine starke Adresse durch die Aufweitung der Plaza zur Heidestraße. Er fasst über eine großzügige Geste den Campus als eine Destination zusammen und gibt ihm damit eine klare Identität im Stadtraum, ohne das stadträumliche Gefüge zu sehr aufzulösen.

Das starke Öffnungsmaß, das an eine hochfrequentierte kommerzielle Nutzung erinnert, wurde diskutiert und stellt gleichermaßen ein Potential und eine Herausforderung in der Bespielung dar. Die großzügige Eingangssituation inszeniert den Zugang zu den Konzertsälen überzeugend und räumlich attraktiv, sodass die Besucher*innen intuitiv in das Gebäude geführt werden. Ein spielerisch selbstverständlicher Umgang mit dem Spannungsfeld Innen-Außen setzt die öffentliche Ebene in das Gebäude fort und zelebriert den öffentlichen Zugang und Aufgang zu den Konzertsälen.

Der inszenierte Aufgang hat hohen Erlebniswert und bringt die Besucher*innen auf elegante Weise nach oben. Die Organisation und Zuordnung der beiden Konzertsäle mit einem Foyer überzeugen grundsätzlich, sowie die Möglichkeit das Foyer auf eine Terrasse zu erweitern.

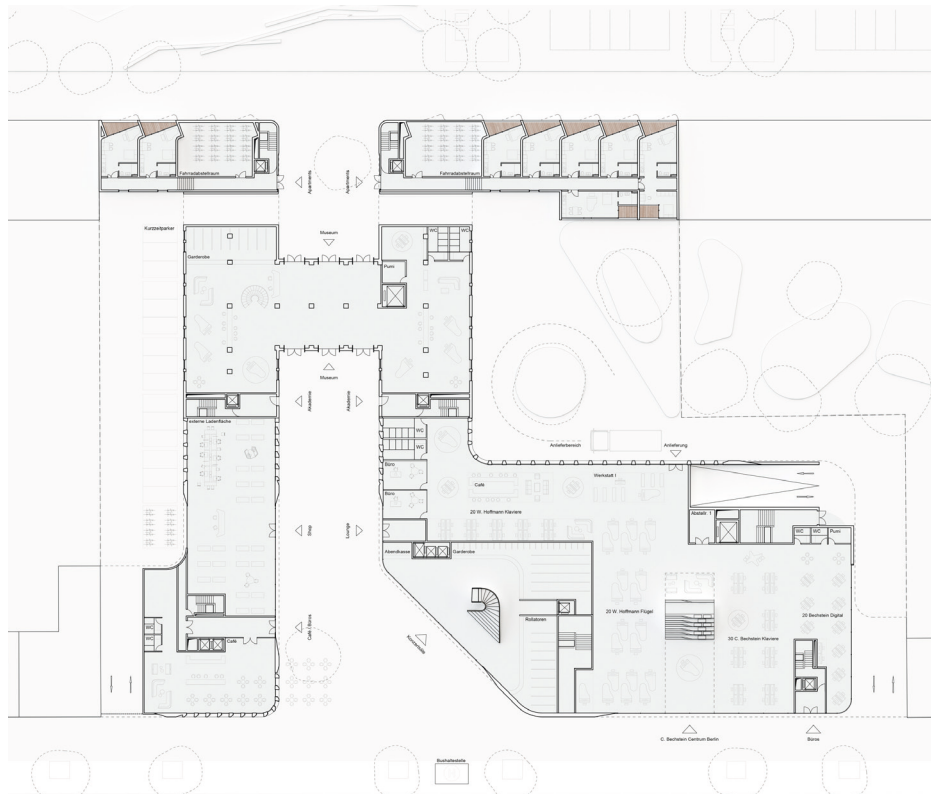
Die Verbindung zwischen kleinem Saal und Museum muss überarbeitet werden, ebenso die Anbindung des kleinen Saals an die Backstage-Bereiche.

Die Jury begrüßt die Qualität der Stipendiatenwohnungen, auch das Zusammenwirken mit der Akademie und die Verbindung über die Terrassen im 5. OG. Dies stellt eine intelligente sozial-räumliche Gestaltung der Übergänge dar und schafft informelle Begegnungsräume. Die Anordnung mehrerer Terrassen in den Obergeschossen bietet überzeugende Freiluftangebote.

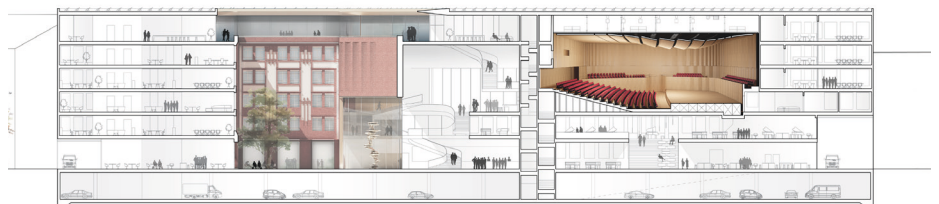
Die Westfassade ist hinsichtlich Schallschutz und Planungsrecht zu überprüfen. Die dargestellten technischen Dachaufbauten müssen hinsichtlich ihrer Genehmigungsfähigkeit überprüft werden. Der Entwurf nimmt das Thema Klinker in der Fassade auf spielerische und überzeugende Weise auf. Die Verwendung von Recycling-Ziegeln wird begrüßt, muss in der konstruktiven Durcharbeitung aber noch überprüft werden.

Für die weitere Bearbeitung ist ein Landschaftsarchitekt einzubeziehen.

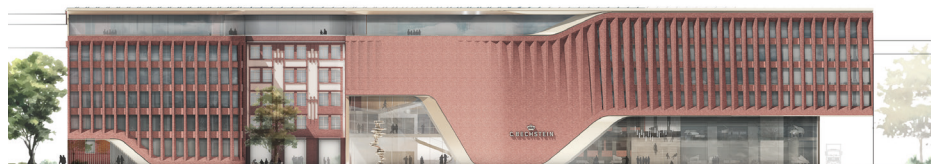
Die Bespielung der Plaza ist hinsichtlich einer maximalen Belebung mit öffentlichkeitswirksamen Nutzungen zu überarbeiten.



Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.250



Längsschnitt M. 1:1.250



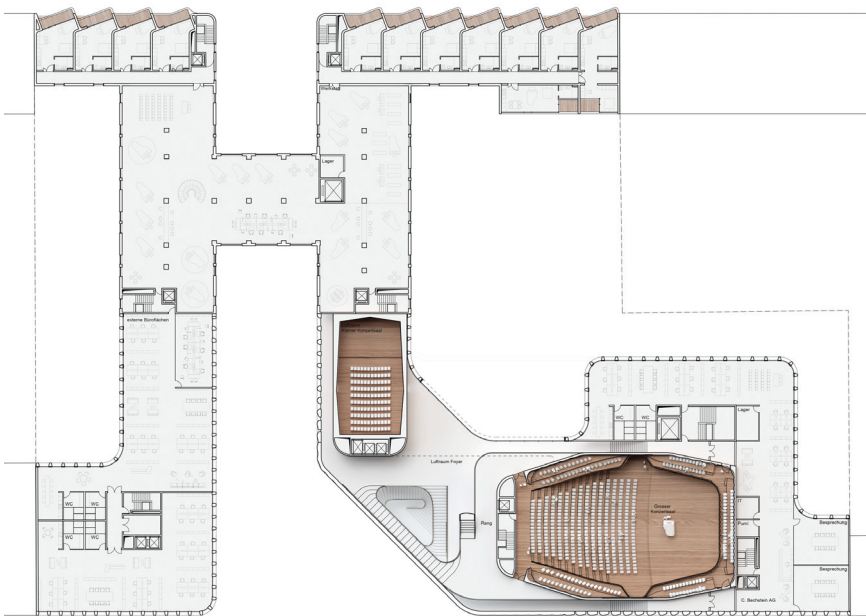
Ansicht Heidestraße M. 1:1.250



Heidestraße und Franz-Liszt-Platz



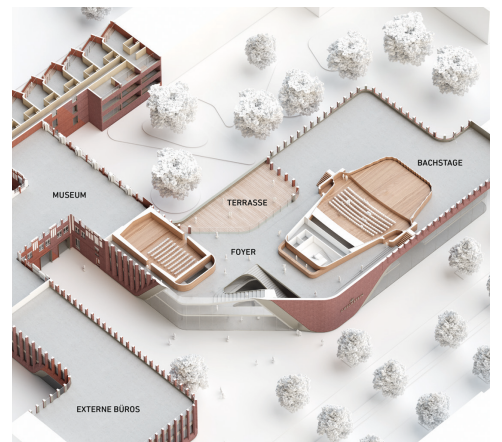
Foyer



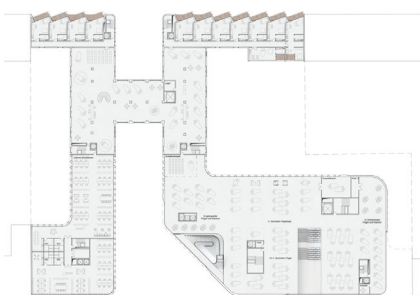
Grundriss 3. Obergeschoss M. 1:1.250



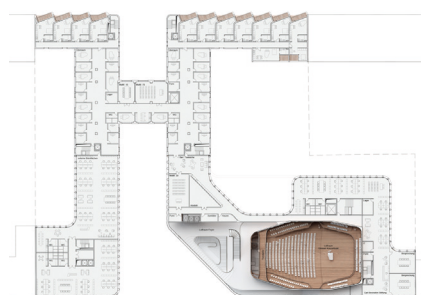
Großer Saal



2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



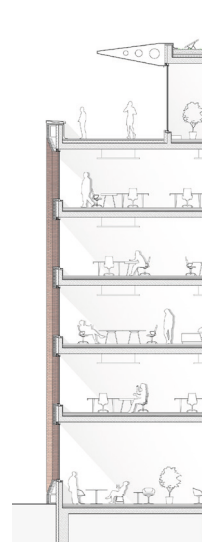
4. Obergeschoss



Ansicht Parkseite M. 1:1.250



Fassadendetail M. 1:400



Zentralmensa auf dem Campus Kultur- und Geisteswissenschaften der JLU Gießen

Central canteen on the Culture and Humanities Campus of JLU Gießen

ID wa-2035832

Zentrale Universitätseinrichtungen (4|5)
 Gaststättenbetriebe (9|1)

Auslober / Organizer

Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen,
 Bad Nauheim

Koordination / Modellfotos

scheuvens + wachten plus, Dortmund

Wettbewerbsart / Type of Competition

Nicht offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 18 Teilnehmer*innen und nachgeschalteten Verhandlungsverfahren

Teilnehmer*innen / Participant

Architekt*innen/Ingenieur*innen

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	30.03.2023
Abgabetermin	September 2023
Preisgerichtssitzung	16.+17.11.2023

Preisrichter*innen / Jury

Zvonko Turkali, Frankfurt am Main (Vorsitz)
 Gesche Grabenhorst, Hannover
 Nicole Kerstin Berganski, Frankfurt am Main
 Gesine Weinmiller, Berlin
 Michael Koch, Berlin/Zürich
 Thomas Sternagel, Stuttgart
 Stefan Haub, HMdF, Wiesbaden
 Thorsten Schmidt, HMWK, Wiesbaden
 Helena Sudermann, HMdF, Wiesbaden
 Sophia von den Driesch, HMdF, Wiesbaden
 Susanne Kraus, Justus-Liebig-Uni Gießen
 Frank-Tilo Becher, OB der Stadt Gießen
 Gerda Weigel-Greilich, Stadträtin Stadt Gießen
 Tilman Dabelow, Studierendenwerk Gießen
 Thomas Platte, Direktor LBIH, Wiesbaden
 Karl-Hermann Krombach, LBIH, Wiesbaden

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury
 Das Preisgericht empfiehlt, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit als Grundlage für die weiteren Planungen zu nehmen.

Wettbewerbsaufgabe

Die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) und das Studentenwerk Gießen planen am Campusbereich Philosophikum auf dem Campus Kultur- und Geisteswissenschaften die Errichtung einer Zentralmensa mit einer Größe von 4.161 m².

Die neue Mensa wird auf der Grundlage des für den Campus formulierten Masterplanes (**wa-2012095**) zentral am neuen Campusplatz sowie an einem die beiden Campusbereiche Philosophikum I und Philosophikum II verbindenden Parkband gelegen sein. Sie liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zu weiteren hochfrequentierten Hochschulnutzungen, wie dem in Planung befindlichen Seminargebäude 1 (**wa-2026258**) und dem bereits im Bau befindlichen Neubau der Zentralbibliothek (1. BA) (**wa-2014249**) liegen. Mit dem Campusplatz, dem zentralen Parkband und den drei arrondierenden Gebäuden erfolgt die Integration der bisher getrennten Campusbereiche Philosophikum I und II zu einem zusammengehörigen und integrierten Campusareal. Der Universitätsstandort soll zu einem belebten Universitätsquartier mit eigenem Charakter werden, der durch urbane wie landschaftliche Qualitäten gleichermaßen geprägt ist – Studentisches Arbeiten, eine Bibliothek mit Cafeteria, Abendveranstaltungen, Lehre und Forschung mit Gastwissenschaftlern sollen dazu beitragen.

Neben der Versorgung mit warmen Mittagessen, kalten Speisen und Getränken fungiert die Mensa auch als Stätte der studentischen Eigenarbeit, Begegnung und der Regeneration. Struktur und Funktionalität des Gebäudes müssen sich dabei an schnelle Durchlaufzeiten zur Essensversorgung orientieren. Zusätzlich übernimmt die neue Mensa eine unverzichtbare Zentrallager, Produktions- und Auslieferungsfunktion für andere Speisensorgungsstandorte. Erforderlich ist dafür u.a. auch eine ergänzende Lagerkapazität.

Die drei Hauptnutzungsbausteine sind:
 - der Gastbereich mit der Essensausgabe und rd. 1.100 Innen- und rd. 500 Außensitzplätzen,
 - der Produktionsbereich mit Küchen und Räumen zur Speisenzubereitung sowie
 - die erforderlichen Flächen für die Anlieferung, Lagerung, Zwischenlagerung und Kühlung.

Die Obergrenze wurde für die Kostengruppen 300 + 400 mit 29.430.000 Euro brutto, für die Kosten- gruppe 500 mit 1.840.000 Euro brutto festgelegt.

1. Preis / 1st Prize (€ 80.000,-)

Baumschlagler Eberle Architekten, Berlin
 Prof. Gerd Jäger
 Mitarbeit: Hagen Brandt, Sebastian Hartwig, Edoardo Stefano Comotti, Tchavdar Todorov, Sameh Zayed, Anders Beyer, Miroslav Gaydarski
 L.Arch.: Locodrom, Berlin
 Tragwerk: Fast+ Epp, Darmstadt
 TGA: HTW Ingenieure, Berlin
 Ausstattung: Kinzo, Berlin
 Brandschutz: DGI Bauwerk, Berlin

3. Preis / 3rd Prize (€ 42.500,-)

Max Dudler, Berlin
 Mitarbeit: André Rieß, Aysin Soydan, Yuliia Tymonina, Leon Vanicek, Björn Werner
 Statik/Energie: Werner Sobek Berlin, Berlin
 Brandschutz: Reichmann + Partner, Ehringshausen
 Küche: Reisner und Frank, Gräfelfing

3. Preis / 3rd Prize (€ 42.500,-)

KSP ENGEL GmbH, Frankfurt am Main
 Jürgen Engel
 Mitarbeit: Jiahua Lu, A. Senel, A. Hörr, Ch. Eichinger, D. Mateljak, I. Weber, S. Frank, Senaid Salcin, Dorde Krsmanovic
 Tragwerk: Weiske und Partner GmbH, Stuttgart
 Brandschutz: hhpberlin, Frankfurt am Main
 Küche: Profil GastronomiePlanung, Kriftel
 L.Arch.: nsp landschaftsarchitekten, Hannover
 TGA: Innus RR GmbH, Rosbach
 Renderings: Pawel A. Pietkun, Aachen
 Modell: Modell & Co., Hofheim

Anerkennung / Mention (€ 10.000,-)

a+r Architekten GmbH, Stuttgart
 Oliver Braun
 Mitarbeit: Gordon Krauß, Oleksandra Kolesova, Melanie Wiecek, Stefan Hofmann
 L.Arch.: Glück Landschaftsarchitektur, Stuttgart
 Küche: Geisel GmbH Ingenieurbüro, Reutlingen

Anerkennung / Mention (€ 10.000,-)

blocher partners GmbH, Stuttgart
 Matthias Both, Sebastian Schott
 Mitarbeit: B. Shevchenko, Emre Üngör, M. Metz
 Tragwerk: Merz Kley Partner, Dornbirn
 L.Arch.: Greenbox Landschaftsarchitekten, Köln
 Brandschutz: SJL Planungsbüro, Schweinfurt
 Küche: Reisner x Frank, Bretten

Anerkennung / Mention (€ 10.000,-)

Hascher Jehle Design GmbH, Berlin
 Prof. Sebastian Jehle, Thomas Kramps
 Mitarbeit: Aixin Xuan, Yun Shen, Ying Wang, Fleur Keller
 L.Arch.: Gänßle + Hehr, Esslingen a. N.

Competition assignment

Justus Liebig University Giessen (JLU) is planning the construction of a central canteen with a size of 4,161 m² at the Philosophikum campus area on the Culture and Humanities campus. Based on the master plan formulated for the campus (**wa-2012095**), the new canteen will be centrally located on the new campus square and on a park strip connecting the two campus areas Philosophikum I and Philosophikum II. It is located in the immediate vicinity of other university uses, such as Seminar Building 1 (**wa-2026258**), and the new Central Library building (1st BA) (**wa-2014249**), which is already under construction.



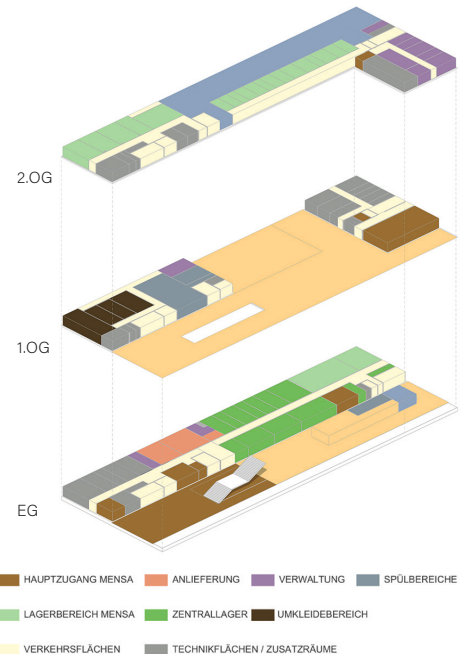
© Masterplan von Ferdinand Heide, Frankfurt | TOPOS Stadtplanung Landschaftsplanung Stadtforschung, Berlin

1. Preis / 1st prize
Baumschlag Eberle Architekten, Berlin

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
Der Neubau für die neue Zentralmensa folgt der städtebaulichen Setzung des Masterplans, nimmt die Gebäudefluchten der Nachbarn auf und schafft durch eine leichte Verkürzung mehr Campusbezug zu ermöglichen. Das Gebäude zeigt eine sehr gute Verknüpfung mit dem Außenraum; Bauminseln mit unterschiedlichen Bepflanzungen wechseln sich im Rhythmus mit Bank-Tischkombinationen ab und stellen einen Bezug zum Konzept des Neubaus her. Der Anlieferhof wird in gleicher Gestaltidee entworfen – durch geschickte Anordnung entsteht ein Sichtschutz; das Trafohäuschen bildet einen guten Übergang zum Bestand. Der Eingang des Gebäudes entspricht der Philosophie des Wandels – über eine geschützte Arkade gelangen die Nutzer*innen an mehreren Stellen in den sogenannten fluiden Bereich; die zentrale Treppe führt gut auffindbar in das 1. OG.

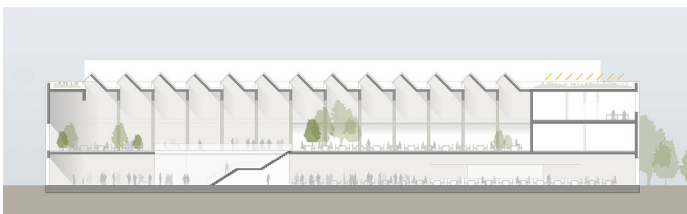
Die Essensausgabe und der gesamte Sitzbereich der Mensa sind ordentlich organisiert; übersichtlich und in der Anmutung freundlich präsentiert sich ein helles, in Holz gestaltetes Geschoss – die Einfachheit der Orientierung lässt einen reibungslosen Ablauf der gesamten Versorgung erwarten. Der offene Bereich im Erdgeschoss zeigt verschiedene Sitzgelegenheiten. Die Anbindung der Spülküche wäre zu optimieren. Die Überlegungen zu dem fluiden und dem soliden Bereich entsprechen der komplexen Fragestellung der öffentlichen Nutzungen und der geschützten Arbeitsbereiche – die Raumproportionen sind angenehm und für den Ablauf richtig. In der Architektursprache spiegelt sich das Innen nach außen wider – eine zeitgemäße, den aktuellen Erkenntnissen gerecht werdende Außenhaut präsentiert das neue Gebäude. Die Arbeit zeichnet sich durch eine gute Wirtschaftlichkeit

und Realisierbarkeit aus. Das Holztragwerk oberhalb des großflächigen Speisesaals mit den darüberliegenden Nutzungen wird aus Brandschutzsicht kritisch hinterfragt. Das vorgeschlagene Energiekonzept reduziert die mechanische Belüftung auf das notwendige Maß. Durch die Schaffung eines Arkadengangs im Erdgeschoss sowie einer variablen Sonnenschutzvorrichtung ist ein effizienter Sonnenschutz gewährleistet. Eine gute Tageslichtverfügbarkeit im Speisesaal gewährleisten die Oberlichter. Die Stärke des Entwurfes liegt insbesondere in der Trennbarkeit der einzelnen Gastbereiche bei unterschiedlichen Auslastungsgraden und somit in einem nachhaltigen Betreiberkonzept. Insgesamt handelt es sich bei dem Beitrag um ein sehr gutes Konzept, dass nicht nur praktikabel auf das Anforderungsprofil reagiert, sondern eine Poesie in die so trockene Materie bringt.



- SPEISENVERTEILUNG — HAUPTZUGANG MENSA — ANLIEFERUNG — VERWALTUNG — SPÜLBEREICHE
- KÜCHENBEREICHE — LAGERBEREICH MENSA — ZENTRALLAGER — UMKLEIDEBEREICH
- AUßENANLAGEN — VERKEHRSLÄCHEN — TECHNIKFLÄCHEN / ZUSATZRÄUME

Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.000



Längsschnitt M. 1:1.000



Ansicht West M. 1:1.000



Ansicht Ost M. 1:1.000

Perspektive für den Biotechnologie-Standort Mainz

Prospects for Mainz as a biotechnology location

ID wa-2035504

Planung von Sondergebieten für Gewerbe- und Gemeinbedarf (1|5)

Auslober / Organizer
Landeshauptstadt Mainz

Koordination / Coordination
FALTIN + SATTLER
FSW Düsseldorf GmbH, Düsseldorf

Wettbewerbsart / Type of Competition
Nicht offener zweiphasiger Wettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 15 Teilnehmer*innen sowie fünf Zuladungen

Teilnehmer*innen / Participant
Architekt*innen und/oder Stadtplaner*innen mit Landschaftsarchitekt*innen, eine Beratung durch Verkehrsplaner*innen ist verpflichtend, eine Beratung zu den Themen Nachhaltigkeit und Klima wird empfohlen

Beteiligung / Participation
1. Phase 20 Arbeiten
2. Phase 8 Arbeiten

Termine / Schedule

Bewerbungsschluss	14.02.2023
Abgabetermin 1. Phase	16.05.2023
Preisgerichtssitzung 1. Phase	30.06.2023
Abgabetermin Pläne 2. Phase	21.11.2023
Abgabetermin Modell 2. Phase	05.12.2023
Preisgerichtssitzung 2. Phase	21.12.2023

Fachpreisrichter*innen / Jury
Prof. Kees Christiaanse, Zürich/Rotterdam (Vors.)
Axel Strobach, Ltd. Baudirektor, LH Mainz
Prof. Michael Schumacher, Frankfurt a.M.
Prof. Dr. Birgit Kröniger, Freising
Prof. Andreas Kipar, Düsseldorf/Mailand

Sachpreisrichter*innen / Jury
Marianne Grosse, Landeshauptstadt Mainz
Ralf Groh, Landeshauptstadt Mainz
Janina Steinkrüger, Landeshauptstadt Mainz
Martina Martin, GVG Mainz
Olaf Heinrich, Mainzer Stadtwerke AG
Franz Ringhoffer, Geschäftsführer GVG Mainz

Preisgerichtsempfehlung / Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, den 1. Preis der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen.

Competition assignment
The state capital Mainz is an important address in the field of biotechnology. Many companies, institutes and public institutions work successfully in this segment. The state capital of Mainz has developed an urban development strategy in which possible development areas for the predicted needs in the biotechnology sector were examined. The result is the establishment of a "biotechnology axis" that develops from the city center via the areas of the former GFZ barracks, the university medical center and the university with its expansion areas along Saarstrasse to the west (approx. 50 ha).

1. Preis / 1st Prize (€ 48.000,-)
ISSS research | architecture | urbanism, Berlin
Ingrid Sabatier, Stephan Schwarz
Mitarbeit: Johanna Hamel
GREENBOX Landschaftsarchitekten, Köln
Hubertus Schäfer
Mitarbeit: Anastasiia Soshnikova, Matthias Morsch
Verkehr: Urban Standards GmbH, München

2. Preis / 2nd Prize (€ 30.000,-)
Hähning | Gemmeke
Architekten und Stadtplaner, Tübingen
Mitarbeit: Anna Mayer, Jana Heinsohn, Larissa Bross, Valerie Sporer
Christiane Kolb Landschaftsarchitektin, Tübingen
Verkehr: Gauss Ingenieurtechnik, Rottenburg a.N.

3. Preis / 3rd Prize (€ 18.000,-)
Yellow Z urbanism architecture, Berlin
Mario Abel, Oliver Bormann, Michael Koch
Mitarbeit: Ildar Biganiakov, Th. Rawson, A. Walsch
Holzwarth Landschaftsarchitektur, Berlin
Gerd Holzwarth
Mitarbeit: M. Maurerlechner, Mohammed Essam
Verkehr: Hoffmann-Leichter Ing.-Ges., Leipzig

Anerkennung / Mention (€ 12.000,-)
gmp International GmbH, Hamburg
Nikolaus Goetze
Mitarbeit: Marc Ziemons, Robert Friedrichs, Alina Grunwald, Xiufu Chen, Mohammed Daoud, Alessia Spezzano, Jil von Allwörden, M. Weigert
MERA GmbH, Hamburg
Mitarbeit: Niels Krieger, Lisa Brunnert
Nachhaltigkeit: Arup, Berlin
Rudi Scheuermann, Jeremy Karl Anterola
Verkehr: VSU GmbH, Herzogenrath
Thomas Baum

Anerkennung / Mention (€ 12.000,-)
Albert Wimmer ZT-GmbH, Wien
Albert Wimmer
Mitarbeit: Michael Frischauf, Celine Stemmelen, Annika Michel, Ivan Zdenkovic, Ada Curkic
Delta Pods Architects, Wien
Mitarbeit: K. Ransmayr, Th. Wolf, S. Uzunyurt
Knollconsult Umweltplanung ZT GmbH, Wien
Mitarbeit: N. Kandelsdorfer, C. Langauer, C. Martin
Verkehr: Rosinak & Partner ZT-GmbH, Wien
Dr. Werner Rosinak
Energie: Transsolar Energietechnik, Stuttgart
Nadir Abdessemed
Klima: Weatherpark GmbH, Wien, M. Ratheiser

Wettbewerbsaufgabe
Die Landeshauptstadt Mainz ist eine wichtige Adresse im Bereich der Biotechnologie. Viele Unternehmen, Institute und öffentliche Einrichtungen, etwa die Universität und die Universitätsmedizin arbeiten erfolgreich in diesem Segment. Die Landeshauptstadt Mainz hat eine städtebauliche Strategie erarbeitet, in dem mögliche Entwicklungsräume für die prognostizierten Bedarfe aus dem Bereich der Biotechnologie untersucht wurden. Ergebnis ist die Etablierung einer „Biotechnologie-Achse“, die sich aus der Innenstadt, über die Flächen der ehemaligen GFZ-Kaserne, der Universitätsmedizin und der Universität mit ihren Erweiterungsflächen entlang der Saarstraße nach Westen entwickelt (ca. 50 ha). Aufgrund der begrenzt vorhandenen Flächen im innerstädtischen Kontext und des gleichzeitig hohen Bedarfs werden hierfür auch landwirtschaftlich genutzte Flächen des Außenbereichs betrachtet. Diese Tatsache bedingt eine intensive Auseinandersetzung mit einer möglichen räumlich-strategischen Entwicklungsperspektive und dem Umgang mit Landschaft und Umwelt. Die Inanspruchnahme überwiegend landwirtschaftlich genutzter Flächen, deren mögliche Auswirkungen einer baulichen Entwicklung auf Klima, Umwelt und Landschaft und die Chancen der Entwicklung eines Biotechnologiestandortes für die Gesamtstadt, sollen offen diskutiert werden. Es sollen die Möglichkeiten einer Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung klimatischer, umweltgerechter und nachhaltiger Fragestellungen aufgezeigt und gleichzeitig bestmögliche Standortvoraussetzungen für die Ansiedlung und Erweiterung von Biotechnologieunternehmen inkl. bestehender und zukünftiger Bedürfnisse Beschäftigter geschaffen werden.
Im Rahmen der Wettbewerbsaufgabe gilt es zwar einige ergänzende Nutzungen, z. B. Versorgung, KITAS, Gastronomie zu verorten, aber dies nur in sehr begrenzter und quantitativ untergeordneter Flächendimensionierung. Viele wichtige Funktionen, die insbesondere für die Mitarbeitenden von Bedeutung sind, etwa arbeitsnahes Wohnen, Versorgung und Bildung sind in räumlicher Nähe oder in einiger Entfernung und nicht auf dem Standort selbst angeordnet.
Es werden zukunftsweisende und innovative Konzepte erwartet, die aktuelle Themen wie z. B. Klima, Umwelt und Biodiversität, Forschung und Innovation, Mobilität und Nachhaltigkeit und Arbeitsplätze der Zukunft in Einklang bringen.



© Landeshauptstadt Mainz

1. Preis / 1st prize

ISSS research | architecture | urbanism, Berlin | GREENBOX Landschaftsarchitekten, Köln

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die Leitidee und das städtebauliche Grundkonzept, bestehend aus vier Nutzungsdurchmischten Clustern mit eigener Identität und Adressbildung, werden in der 2. Phase konzepttreu und konsequent weiterentwickelt. Auf die in der 1. Phase formulierten Empfehlungen der Jury in puncto geringe Geschossfläche, Mobilitätsdefizite und den sogenannten Blühstreifen wird mit intelligenten Präzisierungen reagiert.

Überzeugend empfindet das Preisgericht den Umgang mit dem Thema Stadtrand und dessen räumlicher Weiterentwicklung im westlichen Siedlungsgebiet von Mainz. Mit Ihrer städtebaulichen Haltung, die typologische Körnigkeit der Johannes-Gutenberg-Universität im Westen zu adaptieren und dennoch ein eigenständiges Quartiersensemble zu kreieren, wird ein selbstbewusstes und robustes Leitbild interpretiert. Dabei spielt der respektvolle Umgang mit der umgebenden Kulturlandschaft, sowie der Mehrwert des Allgemeinwohls für die umgebenden Siedlungsbereiche und Freizeitangebote eine wesentliche Rolle. Die grüne Mitte als multikodierte

Parklandschaft für Alle, die sich nicht verschließt, sondern sich großzügig vernetzt, wird als großer Mehrwert für die Nutzer*innen, aber vor allen Dingen für die Bevölkerung der Nachbarschaft empfunden. Auch abseits der Forschungs- und Wissenschaftscluster gelingt es, eine freiraumtypologische Mischung aus grünblaugrauer Infrastruktur, Bewirtschaftungsflächen sowie freizeit- und bewegungsorientierten Angeboten im öffentlichen Raum zusammenzufassen.

Das östliche Cluster-Quartier vermag es, den Anforderungen an ein städtebauliches Entrée gerecht zu werden und bietet im Hinblick auf die Phasierung des Gesamtprojektes auch die flexible Zuschaltung der Folgecluster ohne unfertig zu wirken.

Die zusätzlichen Hochpunktsetzungen im Nordosten und Nordwesten werden positiv bewertet und sind weitestgehend richtig positioniert, um die städtebauliche Balance zu erhalten. Lediglich die Hochpunktsetzung im Nordosten wird aufgrund der Klimabewertung und der Kaltluftstromentwicklung kritisch bewertet.

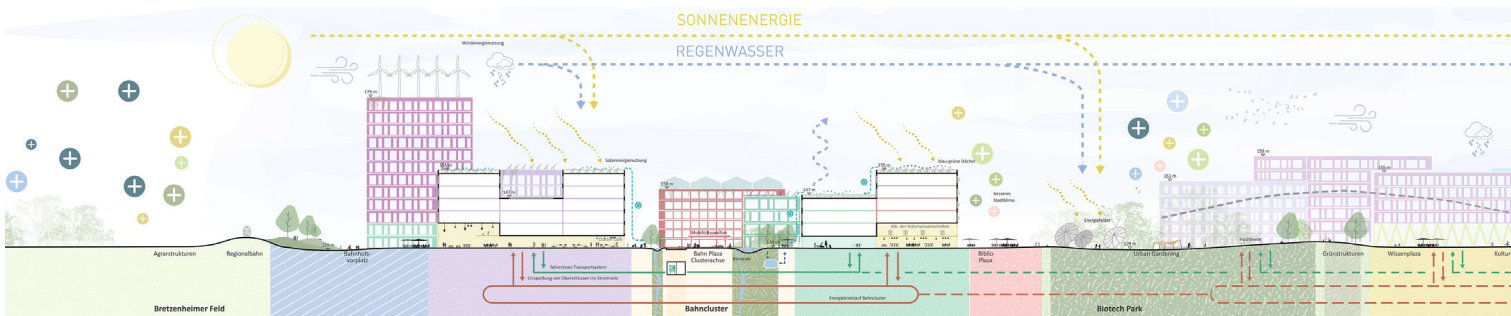
Auch wenn das dezentrale Parkierungskonzept mit fünf Quartiersgaragen den MIV als Verkehrsring provozieren wird, ist das Preisgericht der Auffassung, dass es sich um einen vertretbaren Mobilitätsansatz handelt. Ob der MIV-Ring tatsächlich vollständig ringumschlossen sein muss, wäre zu überprüfen. Die geschickte Linienführung der Tramtrasse, die den Park nahezu unpräzidiös kreuzt, wurde beibehalten und die Haltepunkte auch im Übergang zum Regionalbahnhof richtig gesetzt. Die Erschließungsangebote für die sanfte Mobilität wird positiv bewertet.

Dennoch wird bei aller Logik und Stabilität auch ein Zentralisationsproblem innerhalb der Cluster offenbart. Aus Sicht der Jury ist die Vielzahl an Eingangsplätzen und Clusterzentren im Sinne einer Identitätsbildung im Clusterinnern abträglich. Dahingehend ist auf die EG-Nutzungen um die Clusterzentren im weiteren Entwicklungsprozess ein besonderes Augenmerk zu legen.

Insgesamt gelingt es dem Entwurf in besonderem Maße die Erwartungen im Sinne einer verantwortungsvollen Stadtentwicklung zu erfüllen.



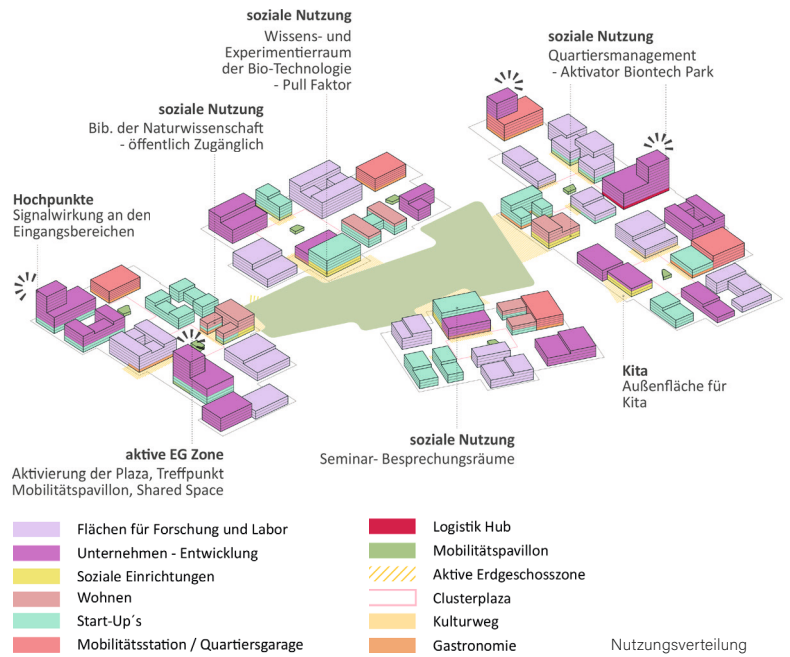
Lageplan M. 1:7.000



Schnitt A-A M. 1:2.500



Vogelperspektive



Blick nach Westen auf das urbane Leben auf dem Blühplaza



Blick nach Westen von dem See Plaza in den Biotech Park

